

**Weinheimer Bildungskette:** Austausch zur Berufswegeplanung an der DBS-Werkrealschule

# Perspektiven für die Zukunft

**Weinheim.** Auch in diesem Jahr fand an der Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule ein Beratungsangebot statt, das viel bewegt: das Berufswegeplanungsgespräch. Doch worum geht es hier genau? Bei einem Berufswegeplanungsgespräch kommen Schüler, Eltern und berufliche Berater an einen Tisch und besprechen gemeinsam den Anschluss an die Werkrealschule. Dabei geht es sehr stark um die Wünsche der Schüler, unter Einbindung der wertvollen Sicht und Unterstützung der Eltern. Denn sie sind diejenigen, die ihr Kind besonders gut kennen.

Ziel ist es, offen über Perspektiven und verschiedene Möglichkeiten zu sprechen und dabei realistisch zu bleiben. Noten, aber auch die Interessen, Stärken und Motivation der Schüler sind sehr entscheidend für einen guten Übergang in Schule oder Ausbildung. Dieses individuelle Beratungsangebot der Weinheimer Bildungskette für Familien findet bereits zum vierten Mal statt. Es wird umgesetzt von der Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule, der regionalen Jugendagentur Job Central, dem Bildungsbüro Weinheim/Integration Central, der Agentur für Arbeit und dem Förderband Mannheim.

## Plan A und Plan B

Etwa 30 Familien von Jugendlichen aus den neunten und zehnten Klassen nahmen das Angebot an, das coronabedingt erneut digital stattfand. „Wir sind sehr froh darüber, dass wir an diesem informativen und vor allem individuellen Angebot teilgenommen haben. Nun haben wir ei-



**Mutter Derya Aydemir (links) lässt sich von Elternberaterin Halise Yüksel in der Beratungsstelle des Bildungsbüros Weinheim informieren.**  
BILD: STADT WEINHEIM

nen Plan A und auch noch einen Plan B für unser Kind und wir haben Orientierung. Das gibt uns Sicherheit“, berichteten teilnehmende Eltern den Klassenlehrern.

„Es entstanden Kontakte und Beziehungen zu Schülern sowie Eltern, die mich noch nicht aufgesucht hatten. Und vorhandene Beziehungen vertieften sich. Die Berufswegeplanungsgespräche gaben den nötigen Impuls für den Einstieg in die individuelle und langfristige Beratung und Begleitung der Schüler“, so Jungendberufscoach Michaela Bracht von Job Central. Mit Unterstützung der mehrsprachigen Elternberaterin und Sprach- und Kulturmittlerinnen des Bildungsbüros im Projekt TEMA sei es gelungen, viele Familien an diesem Angebot zu beteiligen, darunter auch zahlreiche mit wenig oder keinen Deutsch- beziehungsweise Systemkenntnissen.

„Für meine arabisch, kurdisch, bulgarisch und türkisch sprechen-

den Teamkolleginnen und mich ist dieses Angebot ein weiterer Anlass, um mit Familien mit Migrationsgeschichte persönlich in Kontakt zu treten. Wir begleiten die Familien im Rahmen des TEMA-Projektes auch über die Schulzeit hinaus“, ergänzt Elternbegleiterin Halise Yüksel vom Bildungsbüro. Sie weiß, wenn Familien nachvollziehen können, bei welchen Anlässen sie sich an welche Institution wenden können, finden sie später auch den Weg zu den Beratern in der Weinheimer Bildungskette.

Für Berufsberater Andreas Lenz von der Agentur für Arbeit ist es wichtig, „dass wir mit den Jugendlichen und Familien direkt ins Gespräch kommen“. „Es fanden auch telefonische Beratungen und Hausbesuche statt“, ergänzt Christian Hornung. Er ist Zukunftslotse beim Förderband Mannheim und berät vor allem Schüler mit Inklusionsbedarf. Er weiß aus Erfahrung, Informationen und ein wertschätzendes Gespräch geben Familien Sicherheit und nehmen Angst. Alle Berater bieten Familien auch unterjährig Hilfestellung an. Zu den jährlichen Berufswegeplanungsgesprächen mit allen Partnern lädt die Schule ein.

## Mehrsprachige Partner

„Wir schätzen es sehr, dass wir so engagierte, kompetente und mehrsprachige Kooperationspartner haben, denen das Wohl der Schüler am Herzen liegt“, betonen Rosalia Grafner und Kristin Wehe, Projektmanagerinnen für das Thema Beruf an der Werkrealschule. Davon profitieren am Ende die Schüler.